

Paibacher Zeitung.



Nr. 190.

Pränumerationspreis: Am Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Anstellung im Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 21. August.

Insertionspreis: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1875.

Ämtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. königliche Hoheit Karl Theodor, Prinzen von Baiern, die Hoftrauer von Donnerstag, den 19ten d. M., angefangen, durch sechzehn Tage, und zwar zugleich mit der für weiland Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. bestehenden Hoftrauer getragen werden.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen vom Tage.

Die Wiener Abendpost begrüßt die Wichtigkeit des 18. August an leitender Stelle mit folgenden warmen Worten:

„Das Geburtsfest unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn wird heute allerorts in der ganzen Monarchie mit treuer Liebe und aufrichtiger Begeisterung gefeiert. Die Völker Oesterreich-Ungarns, von Gefühl unwandelbarer Hingebung, Verehrung und Dankbarkeit für den geliebten Landesfürsten befeelt, legen vor dem Throne Gottes ihre heißen Wünsche nieder für das Wohlergehen des Kaisers und der erlauchten Dynastie, das mit der Wohlfahrt des Reiches unzertrennbar verbunden ist. Das dynastische Gefühl ist ein starkes Band. In der einigenden Liebe zu der erhabenen Person des Monarchen haben sich die Völker des Reiches in guten und schweren Zeiten treu zusammengefunden. Dieser Impuls wird auch in Zukunft ihren Bestrebungen, die staatlichen Aufgaben zu lösen, volle Kraft und Weihe verleihen.“

Das Vaterland benützt die Gelegenheit der Geburtsfeier Seiner Majestät des Kaisers, um seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß der moderne Parlamentarismus nur den bürokratischen Einfluß auf die Spitze treibe, indem er den Monarchen von seinen Unterthanen geradezu trennt. Das Blatt sieht als die beste Regierungsform ein Verhältnis, „wie es in der Blüthezeit des Mittelalters“ zwischen dem Könige und dem ihm durch den Eid der Treue Verbundenen bestand. Dazu gehöre noch als Errungenschaft der Neuzeit die bürgerliche Freiheit aller. Heute sei noch die monarchische Idee verdunkelt, aber die Sonne wahrer Völkerfreiheit müsse und werde den Nebel einer falschen Staatsdoctrin zerstreuen, der Wahrheit und dem Rechte zum Siege verhelfen.“

Die Enquete, welche gegenwärtig in Deutschland über Arbeits- und Lohnverhältnisse vorgenommen wird, veranlassen das Fremdenblatt zu dem Wunsche, daß auch in Oesterreich sich ein regerer Forschungsdrang für die Ziffern und Bedingungen unserer Arbeitsverhältnisse und Arbeiter kundgebe. Das

Blatt sieht daher in dem Memorandum der versammelten Manufacturarbeiter Wiens eine Anregung, welche unsere Gesetzgeber nicht vernachlässigen mögen.

Die Neue freie Presse begrüßt die Ernennung Nedjid Paschas zum Oberstcommandierenden der türkischen Truppen in der Herzegowina in sehr sympathischer Weise, weist auf den hohen Grad von Bildung hin, der dem neuernannten Commandierenden eigen und glaubt, die Pforte durch diese Ernennung ihre Absicht bekräftigt, die Rebellion der Slaven mit diplomatischen Mitteln zu ersticken.

Die Presse glaubt, daß der Aufstand in der Herzegowina und in Bosnien, verbunden mit dem Ausfalle der Skupschtina-Wahlen und der Demission des conservativ-liberalen Ministeriums Stefanowics den Fürsten Milan leicht in eine Zwangslage bringen könnte, die mit seinen in Wien und Konstantinopel ausgesprochenen Zusicherungen contrastirt. In Serbien werde die erregte Volkstimmung leicht mächtiger als die besonnenen Erwägungen des Fürsten.

Das Neue Fremdenblatt sieht in der ruhigen Weise, mit welcher die Welt das gemeinsame Vorgehen der drei Kaiserreiche in der bosnischen Affaire als etwas Selbstverständliches hingenommen hat, ein günstiges Zeichen für die gesunde Basis und die Dauer der Drei-Kaiser-Allianz. Das Verdienst der letzteren ist es, daß sich aus den bösnischen Wirren kein Weltkrieg entwickelt und das übrige Europa ohne Bangen der Entwicklung der Dinge abwarten kann.

Die Tagespresse hält den Einfluß der in Serbien neugewählten Skupschtina nicht für mächtig genug, um die friedlichen Vorsätze des Fürsten Milan zu erschüttern und ist übrigens der Ansicht, daß die Türkei vollkommen stark genug sei, um die Insurrection zu bewältigen. Halten die Mächte an dem Principe der Nichtintervention fest, so hat die Insurrection keine Chancen.

Die Politische Correspondenz erhält über die Audienz, welche der britische Votschafter in Konstantinopel, Sir H. Elliot, den 12. d. M. beim Sultan hatte, einige Andeutungen, die im Hinblick auf die augenblickliche diplomatische Sachlage nicht ohne Belang sein dürften:

„In erster Linie wird hervorgehoben, daß die Begegnung des Sultans mit Sir Elliot (seit geraumer Zeit wieder einmal die erste vom Sultan einem diplomatischen Repräsentanten gewährte Privat-Audienz) einem beiderseitigen und gleichzeitigen Impulse der Theiligten zu verdanken ist. Sir Elliot, offenbar in Folge von London ihm zugegangener Instruktionen, welchen die in Wien zwischen den Repräsentanten der drei Kaiserreiche getroffene Verständigung nicht fremd gewesen sein mochte, bewarb sich aus eigenem Antriebe um eine Audienz beim Sultan. Merkwürdigerweise begegneten sich die betreffenden Schritte des britischen Votschafters mit der

gleichzeitigen, und vom letzteren ganz unabhängigen Initiative des Sultans, eine Audienznahme Sir Elliot's zu wünschen. Dieses beiderseitige Entgegenkommen wird als charakteristisch für den ganzen Verlauf der einstündigen Audienz bezeichnet. Nicht ohne schärfere Betonung senkt man unsere Aufmerksamkeit auf den, wie man ihn bezeichnet, thatsächlichen Umstand, daß es Sir Elliot vorzugsweise darum zu thun gewesen ist, der diplomatischen Action der Ostmächte mit seinem eigenen Schritte zuvorzukommen, während andererseits der Sultan, gleichfalls von den Wiener Verhandlungen, und der ihnen folgenden Rückkehr des Grafen Blich prävenient, großes Gewicht darauf legte, ohne Säumnis die Anschauungen Englands über die augenblickliche Sachlage kennen zu lernen.

Man fügt schließlich noch hinzu, daß an der langen Conferenz des Sultans mit Sir Elliot, welche der Votschaftsdocteur Mr. Sandison vermittelte, weit weniger von den letzten englischen Parlamentsdebatten über die Türkei und andere materiellen, die Pforte betreffenden Angelegenheiten, als von den Ereignissen in der Herzegowina und der Stellung der maßgebenden Mächte zu denselben die Rede gewesen sei.“

Aus dem englischen Parlamente.

Die heutige Session wurde am 13. d. vom Lord-Kappler im Namen Ihrer Majestät der Königin mit folgender Thronrede geschlossen:

„My Lords und meine Herren!

Ich freue mich, imstande zu sein, Sie von Ihrer Anwesenheit im Parlamente zu entbinden. Die Beziehungen zwischen mir und den auswärtigen Mächten bleiben herzlichster Natur, und ich sehe mit Hoffnung und Vertrauen der ununterbrochenen Aufrechterhaltung des europäischen Friedens entgegen. Der unserm Lande auf Einladung meiner Regierung abgestattete Besuch des Herrschers von Zanzibar hat zum Abschlusse einer Supplementar-Convention geführt, welche, wie ich zuversichtlich erwarte, für die vollständige Unterdrückung des Sklavenhandels in Ost-Afrika wirksam sein wird. Ich habe mit tiefem Bedauern vernommen, daß die von meiner indischen Regierung von Birma aus abgegangene Expedition, welche die Eröffnung von Verbindungswegen mit den westlichen Provinzen China's zum Zwecke hatte, verrätherischer Weise von einer bewaffneten Streitmacht aus chinesischem Gebiete angegriffen worden ist. Diese Schandthat, welche unglücklicher Weise den Tod eines jungen und vielversprechenden Mitgliedes meines Consularcorps nach sich zog, ist der Gegenstand einer sorgfältigen Untersuchung, und es soll keine Anstrengung gespart werden, die Bestrafung derjenigen, welche die That angezettelt und begangen haben, zu sichern. Die Lage meines Colonialreiches ist durchwegs eine wohlhabende. Es sind in der Erledigung von Fragen, welche die Con-

Feuilleton.

An Bord Sr. Majestät Corvette „Friedrich.“

(Original-Correspondenz aus Singapore, 20. Juni 1875.)

In erster Linie muß ich Sie vielmals um Entschuldigung ersuchen, Ihnen durch längere Zeit kein Schreiben zugesendet zu haben. Der schuldtragende Theil bin jedoch nicht ich, sondern die obwaltenden mißlichen Umstände auf meiner letzten Reise in die Sunda-See, welche wieder ein großes Kapitel in meiner und meiner Gewissen Verdensgeschichte bildet.

Zur Zeit, als ich Ihnen mein letztes Schreiben, datirt aus Singapore, geschickte, wiegen Sie uns insgesammt in der angenehmen Hoffnung, dem k. k. Marine-Obercommando den Befehl zu unserer Heimkehr zu erhalten; doch der Mensch denkt und das Ministerium thut! Wir erhielten die Ordre, uns auf Borneo zu begeben, um an der Nordostküste der besagten Insel eine neue geodätische Ausmessung zu machen. Die allgemeine Annahme, daß Oesterreich die Absicht habe, auf Borneo eine Colonie zu gründen, mochte der Beweggrund obiger Ordre gewesen sein. Mit traurigen Vorahnungen eines tragischen Endes verließen wir am 25. März 1875 die Rade von Singapore. Wir nahmen unseren Weg durch die Sunda-Strasse, besuchten Batavia und begaben uns vom letzteren Orte aus nach Souragaya, woselbst ich und der Navigationsoffizier astronomische Beobachtungen vorzunehmen hatten, um unsere Chronometer be-

huft geographischer Ortsbestimmung der Aufnahmestation zu regulieren.

Bis hieher hatten wir den größten Theil der Reise gutes Wetter zu verzeichnen, mit Ausnahme der Unannehmlichkeiten, die eine oft bis auf + 38° R. sich steigende Temperatur veranlaßte. Nach zweiwöchentlichem Aufenthalte verließen wir Souragaya und steuerten in die Macassar-Strasse, dem Gebiete unserer Thätigkeit zu.

Die Mühsalen und Schwierigkeiten, mit denen wir in dieser Strasse des Verderbens zu kämpfen hatten, lassen sich schwer beschreiben, nur jener kann Verständnis für dieselben haben, der sich selbst je in einer ähnlichen Situation befand. Die frischen Lebensmittel gingen zur Neige, und bei der totalen Unmöglichkeit, dieselben zu ersetzen, mußten wir uns durch volle zwei Monate von Salzfleisch und gemeinem Schiffszwieback nähren; zudem brach in diesem höchst ungesundem Klima das Sumpffieber aus, dessen Heute auch ich, dem Wechselstieber kaum entronnen, zu werden das Vergnügen hatte. Ueberhaupt verschworen sich alle Elemente gegen uns und erlaubten uns unter den unsäglichsten Strapazen nur ein langsameres Vordringen. So erreichten wir nun den 4. Mai 1875 den ersten Punkt unseres Vermessungsgebietes, die Siboku-Bay, im Nordosten von Borneo gelegen und bis zur Zeit unserer Aufnahme noch mangelhaft gekannt.

Zum besseren Verständnis des folgenden erläutere ich einen bereits früher erwähnten Punkt, die Frage nemlich, warum wir uns nicht frische Lebensmittel verschafften, da wir uns doch stets so nahe der Küste hielten

und mit deren Bewohnern hätten in Verkehr treten können.

Folgende Erlebnisse hinderten uns daran: Die Nordostküste von Borneo ist ein undurchdringlicher, an den meisten Punkten unzugänglicher, sumpfiger Urwald; an wenigen Punkten von Malaien und Eingebornen bewohnt; besagte Bewohner sind, so sich dieselben in der Minderzahl befinden, feige, menschenscheu, in der Ueberzahl jedoch, und wenn sie auf Sieg und Beute hoffen können, die gefürchtetsten Piraten. Unter diesen Auspicien war an Erwerb frischer Lebensmittel durch Jagd oder Kauf nicht zu denken. Wie bereits erwähnt, langten wir in der Siboku-Bay an und begannen daselbst unsere Arbeiten. Da uns in der letzteren Zeit die Kohlen bereits zur Neige gingen, so wurde beschlossen, an der nächstgelegenen Küste in der Siboku-Bay Holz zu fällen, und es wurden zu diesem Behufe 30 Mann, davon 10 mit Fernrohr-Gewehren bewaffnet, mit dem Kriegsboot Nr. 3 unter dem Commando des Herrn Seecadeten Karl Marquis de Rembrini Gonzaga ans Land geschickt. Die Mannschaft arbeitete fleißig bis Mittag und rastete sodann. Zu dieser Zeit nahen 5 Boote; diese eröffneten auf unsere harmlos ruhenden Matrosen ein heftiges Feuer aus den verheerenden Streubüchsen. Die Mannschaft sammelte sich rasch und es entspann sich ein heftiger Kampf zwischen den Seeräubern und unseren Matrosen; letztere mußten der Uebermacht (die Seeräuber mochten 80 Köpfe zählen) weichen und sich auf einen Hügel zurückziehen. Während des Gefechtes stürzten der Matrose Delgonte, tödtlich in die Brust getroffen, und Matrose Kiraz, durch einen

situation und Regierung von Natal betreffen, Fortschritte gemacht worden, und ich erwarte zuversichtlich wichtige und werthvolle Ergebnisse von dem Vorschlag zu einer Conferenz der südafrikanischen Colonien und Staaten.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen!

Ich danke Ihnen für die freigebigen Geldbewilligungen, welche Sie für den Staatsdienst ausgeworfen haben.

My Lords und meine Herren!

Es gewährt mir Befriedigung, zu finden, daß die längere Erwägung, welche Sie den verschiedenen Gesetzen geschenkt, die von Zeit zu Zeit zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Irland erlassen worden waren, ein Gesetz zum Ergebnisse gehabt hat, welches zugleich die Strenge früherer Bestimmungen mildert und geeignet ist, die Ruhe des Landes zu wahren. Ich habe mit Vergnügen zu einem Gesetze meine Zustimmung erteilt, welches die Verbesserung der Arbeiterwohnungen in großen Städten erleichtern soll und, wie ich hoffe, zur Verminderung vieler Hauptursachen von Krankheiten, Elend und Verbrechen führen wird. Ich bin überzeugt, daß dieses Gesetz, in Verbindung mit demjenigen, welches sich auf Consolidierung und Amendierung der Bestimmungen über die Unterstützungsvereine bezieht, in hohem Grade die sittliche und körperliche Wohlfahrt meines Volkes fördern wird. Es hat mir auch große Befriedigung verursacht, meine Zustimmung zu zwei wichtigen Gesetzen zur Amendierung der Acte bezüglich des Arbeitscontractes und der einschlägigen Vergehen sowie der ungesetzlichen Combination, insofern dieses Gebiet inbetracht kommt, zu geben. Ich erwarte zuversichtlich, daß diese Gesetze die Beziehungen der Arbeitgeber und Arbeiter zu einander auf den Fuß der Gleichstellung und Gerechtigkeit bringen und die Zufriedenheit und gute Stimmung zahlreicher Klassen meiner Unterthanen erhöhen wird.

Unter den Gesetzen zur Amendierung der Rechtsverhältnisse, welche Sie angenommen haben, bemerke ich mit besonderem Vergnügen, daß ein umfassendes Gesetz zur Vereinfachung der Besitztitel und Erleichterung der Uebertragung von Grundeigenthum seinen Platz im Gesetzbuch erhalten hat, daß ferner eine Acte zur Amendierung der Majoratgesetzgebung in Schottland zur Annahme gelangt ist und daß Sie durch Amendierung der Justizreformacte von 1873 dafür gesorgt haben, daß die großen Veränderungen in meinen Civilgerichtshöfen und ihrem Verfahren, welche jene Acte inaugurierte, zur sofortigen und praktischen Wirksamkeit gebracht wurden.

Die Lage der Geschäfte und die Meinungsverschiedenheiten, welche sich naturgemäß hinsichtlich eines mannigfaltigen und umfassenden Planes ergaben, haben unglücklicher Weise Sie verhindert, die Erwägung der Schiffsfahrtsvorlage zu vollenden, allein ich freue mich, daß Sie imstande waren, durch provisorische Bestimmungen beträchtlich die Gefahren zu vermindern, welchen meine seefahrenden Unterthanen ausgesetzt. Durch die Acte über den Pachtcontract haben Sie bedeutend und in wohlthätiger Weise die Vollmachten der in ihren Anrechten beschränkten Eigenthümer zur Gewährung genügender Sicherheit für kluge Anslagen der Pächter zum Besten ihrer Pachtungen erweitert und einerseits vollständige Contractfreiheit aufrechterhalten, andererseits aber eine Vornahme des Rechtes festgestellt, unter welcher ein neuer Anstoß zur Anlage von Kapital zur Verbesserung von Grundeigenthum gegeben wird.

Ich habe allen Grund zu hoffen, daß der Fortschritt der Einnahmen, welcher in den letzten Jahren besonders bemerkenswerth war, auch im laufenden durchaus Stand halten wird. Die Anordnungen, welche Sie bezüglich Verringerung der Nationalschuld getroffen ha-

ben, so wie die Bestimmungen zur besseren Regulierung der Communalanleihen, werden zu wichtigen Verbesserungen in unserem System der Reichs und Communal-Finanzverwaltung hinleiten. Das Gesetz für Eintragung von Fabrikszeichen wird eine Lücke ausfüllen, welche seit einiger Zeit schon in unserem Handelssystem empfunden wurde. Ich rechne darauf, daß das Gesetz, welches einen neuen Bischofsitz in St. Albans begründet, sich als ein Vortheil für die zahlreiche Bevölkerung der durch die Veränderung berühmten Diocese erweisen wird.

Indem ich Ihnen für die Ferien Vebwohl sage, bete ich, daß der Segen der Vorsehung auf ihren jüngsten Arbeiten ruhen und Sie bei der Erfüllung all ihrer Pflichten begleiten möge."

Zu den Vorgängen in der Herzegowina.

Der „Politischen Correspondenz“ gehen folgende neueste Nachrichten zu:

„Im Lager der Insurgenten herrschte infolge eines dort circulirenden Gerüchtes, wonach die Pforte die Erlaubnis zur Truppenauschiffung in Gravosa erhalten hätte, große Bestürzung. Nachdem dieses Gerücht sich als ein grundloses herausstellte, ist man wieder guten Muthes und läßt sich von der türkischen Truppenendung über Klek nicht imponieren. — Der starke Zug, welchen die Insurgenten seitens der kriegerischen Zubcianer in den letzten Tagen erhielten, stimmt sie sehr zuversichtlich. Sie entwickeln eine rastlose Thätigkeit und sind zum äußersten Widerstande entschlossen. Es treffen einzelne Offiziere aus Serbien und ehemalige Garibaldische Legionäre diverser Nationalitäten bei den Insurgenten ein, um die Führung einzelner Abtheilungen zu übernehmen.“

Anhänger der Pforte sind der Ueberzeugung, daß man in Konstantinopel sich mit starken Truppennachschüben sputen müsse, wenn der Aufstand erdrückt werden soll. Die Insurgenten in der Herzegowina haben Kenntnis von dem Ausbruche des Aufstandes in Bosnien, in der Gegend um Predor und Kostajnica.

Wie man im Insurgentenlager wissen will, hätten türkische Truppen vor Klek auf österreichische Gendarmen geschossen. Derwisch Pascha schickte den bei Klek landenden türkischen Truppen eine Colonne von 500 Mann entgegen. Weder diese noch die gelandeten Truppen wölen vorrücken, weil die Desfileen von den Aufständischen stark besetzt sind.“

Hinsichtlich der Bewegungen in Bosnien berichtet das genannte Organ: „In türkisch Alt-Gradiša wird ein Zusammenstoß mit der türkischen Bevölkerung befürchtet. Den Aufständischen mangelt es bisher an Waffen und Munition. Weiber und Kinder flüchten über die Save nach Oesterreich. Man schätzt den Rahon auf welchem die Bewegung ausgebrochen ist, etwa auf 20 Meilen. In letztverfloßener Nacht (vom 17. auf den 18.) überfielen etwa 50 Türken eine Insurgentenabtheilung, die den Angriff erfolgreich zurückwies und den Türken einen Verlust von 7 Todten und mehreren Verwundeten beibrachte. Da alle diese Nachrichten slavischen Quellen entstammen, wünschen wir sie auch vorerst mit der diesem Umstande entsprechenden Reserve aufgenommen zu sehen.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. August.

Der „Pester Lloyd“ bringt über die Eröffnung des ungarischen Reichstages folgende aus authentischer Quelle stammende Mittheilung: Freitag, am 27. d., hält die liberale Partei ihre erste Clubconferenz,

in welcher die Feststellungen hinsichtlich des Alterspräsidenten und der Alters-Schriftführer erfolgen werden. Samstag, am 28. vormittags, findet die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses statt, in welcher der Alterspräsident die Zuschrift des Ministerpräsidenten verlesen läßt, laut welcher Sr. Majestät am 31. in der ofner Burg mittelst Thronrede den Reichstag feierlich zu eröffnen geruhen werden. Nach der Thronrede hält das Abgeordnetenhaus eine Sitzung, in welcher die Thronrede abermals zur Verlesung gelangt. Die Constituirung des Hauses erfolgt in den ersten Tagen des Monats September.

Der Banus von Kroatien ist am 18. d. von Agram nach Pest gereist behufs Feststellung der vor dem Landtag kommenden Gesetzentwürfe.

Der Erlaß der nunmehr festgestellten deutschen Wehrordnung erfolgt demnächst durch kaiserliche Verordnung, für Baiern in Gemäßheit des Bündnisvertrages durch Verordnung des Königs von Baiern. — In nächster Zeit wird die Ausarbeitung der Heerordnung in Angriff genommen, welche in eine Rekrutierungsordnung und eine Landwehrordnung zerfällt.

Die „Politische Correspondenz“ meldet unterm 19. d.: „Bis gestern (Mittwoch 18.) mittags ist es noch nicht gelungen, in Serbien ein neues Cabinet zu bilden. Man hofft morgen zu einem Resultate zu kommen. Wiewol der hieher berufene Ristić noch nicht eingetroffen ist, circuliert doch heute eine Ministerliste, auf welcher er wenigstens nicht mehr als Ministerpräsident figurirt. Als Cabinetchef nennt man neuestens den Ex-Finanzminister Mitjovich, welcher den Großmächten für eine conservative Politik Serbiens größere Garantien geben würde. Im übrigen sollen die Besorgnisse, welche sich an eine eventuelle Berufung des Ristić an die Spitze des neuen Cabinets knüpfen, etwas übertrieben sein. Ristić, wiewol notorischer Anhänger einer serbischen Actionspolitik, hat doch zu viel politische und diplomatische Schulung durchgemacht, um wider den ausgesprochenen Willen der mächtigen nordischen Coalition sein Land in eine gefährliche Richtung zu drängen. Es fehlt in Belgrad nicht an beachtenswerthen Stimmen, die Ristić gerade mit Rücksicht auf sein charakteristisches Renommé als die einzig mögliche Persönlichkeit in der gegenwärtigen Sachlage bezeichnen. Ihm könnte es nach diesen Anschauungen am ehesten gelingen, den Fürsten und das Land über die Klippen, welche die in die Clupschina-Wahlen geoffenbarte Stimmung des Landes einerseits, und die Anforderungen der europäischen Politik andererseits bilden, gefahrlos hinwegzubringen. Man meint eben, daß Ristić, welcher außer großer Thakraft auch die Gabe eines weiten männlichen Blickes besitzt, am allerwenigsten der Mann sei, um mit dem Kopfe gegen die Wand anzuramen.“

In der Angelegenheit der österreichisch-rumänischen Handelsconvention sind, wie der „Morning Post“ aus Wien gemeldet wird, neue Schwierigkeiten entstanden, welche die formelle Ratification der Convention bedrohen. Die Pforte soll einen neuen Protest gegen das Verhalten auswärtiger Mächte, direct politische Unterhandlung mit Regierungen ihrer Pausenstaaten zu führen, erhoben haben, insbesondere da nach ihrem Ermessen die gegenwärtige Conventio nicht bloß rein commercieeller Natur, sondern auch politisch und demnach darauf berechnet sei, ihre eigene Oberhoheit zu compromittieren.

Wie der „Köln. Zeitung“ aus Paris mitgetheilt wird, ist es vollständig richtig, daß die maderider Regierung von Frankreich die Ermächtigung verlangt hat, ein spanisches Truppencorps durch französisches Gebiet nach Seo de Urgel zu senden, wenn auch die frühere Angabe, daß Deutschland Spanien zu solcher Forderung veranlaßt habe, ganz unbegründet war. — Don Carlos hat angeordnet, daß die Militärverwaltung der baskischen Provinzen und der Provinz Navarra nach Alafua verlegt werde.

Die türkische Fregatte „Merich“, augenblicklich im Marine-Arsenal von Konstantinopel zur Ausbesserung ihrer Maschine befindlich, hat Ordre erhalten, Munition zu laden und mit thunlichster Beschleunigung nach der Herzegowina zu bringen.

Tagesneuigkeiten.

Hermann-Denkmal.

Ueber die Einweihung des Hermann-Denkmal, welcher feierliche Act am 16. d. in der Grotenburg vollzogen wurde, berichtet der Telegraph aus Detmold:

Zu dem heutigen Einweihungsfeste setzte sich bei von etwa 5000 Personen gebildete Festzug um 10 Uhr nach der Grotenburg in Bewegung, wo derselbe um halb 12 Uhr ankam und sich auf dem am östlichen Abhänge hinter dem Denkmal befindlichen Festplatz aufstellte. Die Fahnen der zahlreichen Deputationen, darunter die einer leipziger Studentenschaft, zusammen über 200, waren, mit den Tannen der Grotenburg als Hintergrund, vor dem Colossal-Denkmal aufgeföhrt, was einen prächtigen Anblick gewährte. Freudig wurden die deutschen Turner aus Straßburg und Amsterbam, ferner eine amerikanische Deputation begrüßt. Die Tribüne des Hofes befand sich rechts vom Denkmal, gegenüber demselben standen die Rednerbühne, das Blochhaus Bandel und die Tribünen für das Publicum und die Presse.

Schuß in den Bauch tödtlich verwundet. Ferners wurde der Matrose Horvath durch Zerschmetterung des rechten Armes schwer und Quartiermeister Car durch einen Schuß in den Schenkel leicht verwundet. Die Todten mußten beim Rückzuge unserer Mannschaft zurückgelassen werden; die beiden Verwundeten wurden mitgenommen.

Die Seeräuber bemächtigten sich unseres Bootes und mehrerer Utensilien, schnitten unseren beiden todten Matrosen die Köpfe ab und schlugten ihnen die Bäuche auf, worauf sie unter furchtbarem Kriegsgeheul mit dem Raube den Kampfplatz verließen.

Die Katastrophe brachte die Corvette in furchtbare Aufregung; alles sann nach Rache. Den 9. Mai, an jenem dem Attentate folgenden Tage, wurde ein starkes Detachement von Matrosen an den Kampfplatz gesandt, um die Leichen der getödteten Matrosen aufzusuchen; dieselben wurden jedoch nicht aufgefunden. Sie blieben verschwunden. Am Kampfplatze wurde ihnen ein Kreuz gesetzt und unter den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen eine Ehrensalve gegeben; gleichzeitig hielt an Bord der Commandant, Eintenschiffscapitän Freiherr v. Oesterreicher bei niedergeboller Flagge eine ergreifende Anrede an die versammelte Schiffsbemannung und spendete den tapferen Gefallenen ein kurzes Gebet. Die frechen Piraten zogen sich längs des Siboku-Flusses in das Innere zurück, wo jede Verfolgung zur Unmöglichkeit wurde. So verließen wir nun, unbefriedigte Rache im Herzen tragend, die Bay von Siboku, nachdem wir noch zuvor die Namen der beiden Gefallenen durch die Benennung zweier, vor uns aufgenommener Vorgebirge,

Cap Kitay und Cap Delgonte verewigt; desgleichen wurden auch die beiden Verwundeten durch die Benennung von Cap Car und Insel Horvath, wie auch unsere Corvette durch Entdeckung der „Erzherzog Friedrichs Riffe“ unsterblich gemacht.

Von der Siboku-Bay aus mußten wir uns nach der Sandakan-Bay begeben, um all dort unsere Aufnahmen fortzusetzen; nachdem wir daselbst alles beendet hatten, begaben wir uns nach der Malluda-Bay, dem letzten Punkte unseres Vermessungsgebietes. Von letzterem Orte begaben wir uns direct nach Labuan, einer Insel in NW. von Borneo, derzeit im Besitze der englischen Krone.

Labuan bildete seit 2 1/2 Monaten die erste Station, in welcher wir uns wieder einigermaßen mit frischen Lebensmitteln verproviantieren konnten. Wir verließen Labuan nach einem dreitägigen Aufenthalte und nahmen Kurs auf Singapore, allwo wir den 11ten Juni bereits zum vierten male während unserer Expedition anlangten.

In welchem traurigen Zustande wir uns nach dieser mühevollen Reise befanden, ist leicht denkbar; die Gesundheit des größten Theiles der Expeditionsmitglieder ist zerrüttet; auch ich bin hievon nicht ausgenommen und dürfte mich erst nach einem mehrmonatlichen Aufenthalte in irgend einem reizenden Badeorte Oesterreichs erholen.

Wir erwarten jetzt hier die weiteren Befehle von Wien; ich hoffe, daß wir in die Heimat einberufen werden.

W. W.

An 20,000 Personen befanden sich auf dem Berge. Alle erreichbaren Abfänge auf dem Unterbau des Denkmals, ja selbst das Dach von Bandels Hütte waren dicht mit Menschen besetzt. Eine besondere Decoration hatte nur die Tribüne des Hofes, an welcher vorn der deutsche Reichsadler prangte, während die Rückwand mit dem großen Oelgemälde, die Hermannschlacht, von Max Wolf, und darunter mit der Büste des Kaisers geschmückt war.

Am 12 Uhr erschienen Kaiser Wilhelm und die fürstlichen Wirthe und Gäste. Der Kaiser führte die Fürstin Elisabeth von Lippe. Ihm folgte der Kronprinz, Prinz Karl und Fürst Leopold von Lippe, welche die lippe'schen Prinzessinnen Louise, Friederike und Pauline führten. Den Kaiser begrüßte endloser Jubel. Sehr erfreut schien derselbe durch die Bouquets, welche ihm zwei junge Bäuerinnen aus den Vierlanden bei Hamburg in ihrer merkwürdigen Tracht überreichten. Hierauf wurde ein Festchoral angestimmt, worauf Ober-Superintendent Koppen die Weibrede hielt, welche einen ausgeprägt religiös-patriotischen Charakter trug. Der bekannte historische Schriftsteller, Oberjustizrath Preuß, hielt sodann die eigentliche Festsrede, die aber bei dem ganz unzureichenden Organ des Redners mit größter Ungeduld angehört wurde. Bei einer Stelle, welche eine Verherrlichung des Kaisers enthielt, winkte letzterer abwehrend von seinem Sitze, und der Redner kam dadurch ein wenig aus der Fassung.

Mit einem Hoch auf Deutschland, den Kaiser und das Reich vollzog sodann der Redner die Uebergabe des Denkmals an das deutsche Volk. Kanonenschüsse, abgefeuert durch die von Münster herüberkommene und auf den benachbarten Höhen postierte Artillerie und das Absingen des Chorals: „Ein feste Burg ist unser Gott“ durch die anwesenden Gesangsvereine begleiteten den weihewollen Act, und im selben Augenblicke wurde die deutsche Reichsfahne unter dem Jubel der Versammelten aufgeschleppt. Der lippe'sche Hofmarschall-Stellvertreter von Warden und der Flügeladjutant des Kaisers, Major v. Rindequist, führten hierauf den ehrwürdigen Erbauer des Hermanns-Denkmal, v. Bandel, zur Hoftribüne.

Der gesammte Hof stand auf und der Kaiser ging dem Künstler entgegen, um ihn zu beglückwünschen und ihm herzlich die Hand zu drücken. Nach dem Kaiser eilte der Kronprinz auf Bandel zu und drückte ihm lange die Hand; dasselbe that Prinz Karl und der Fürst von Lippe, der dem Künstler ein großes versiegeltes Schreiben überreichte. Noch einmal brach der Jubel los, als Justizrath Laders aus Hannover mit bereiten Worten Bandel hochleben ließ. Die Damen schwenkten die Fächer, die Fahnenträger ihres bunten Banner; der Hof erhebt sich nochmals, da der Kaiser aufsteht, um Bandel wiederholt beglückwünschend die Hand zu drücken. Der tief ergriffene Greis will dem Kaiser die Hand fassen; dieser verhindert es aber, indem er Bandel freundlich auf die Schulter klopfte. Eine tiefe Bewegung ging nun durch das versammelte Volk, als man den greisen Künstler regungslos neben dem Kaiser stehen und heiße Thränen der Rührung vergießen sah. Es war der erhabenste Moment des ganzen Festes.

Der Hof verließ sodann die Tribüne, um nach kurzer Besichtigung des Denkmals zur Tafel zu fahren, zu welcher auch Bandel beigezogen wurde. Wie die Ankunft des Kaisers, so verzögerte sich auch seine Abreise, die statt um 4 erst um 6 Uhr erfolgte. Die übrigen fürstlichen Gäste sind noch hier. Vor dem Feste hatte der Kaiser noch die Deputation der Münster'schen Liberalen unter Leitung des Dr. Karsch empfangen und in Beantwortung ihrer Adresse gesagt, er freue sich, nach Bollendung des Hermanns-Denkmal diesem schon lange geplanten Feste beiwohnen zu können. Deutschland sei jetzt Gott sei Dank, einig, und wenn jedermann fest auf seinem Platze stände, so werde die Einigkeit Deutschlands in keiner Beziehung gefährdet sein.

(Eisenbahnvorlagen.) Wie die „Neue freie Presse“ erzählt, beschäftigt sich die Bau-Abtheilung der General-Inspection gegenwärtig mit der Ausarbeitung der Detailprojecte für einige Bahnen. Außer der schon in der letzten Session in bestimmter Aussicht gestellten Theilstrecke der sogenannten Lavantthalbahn von Unterdrauburg nach Gills dürfte die namentlich für die Fleisch-Approvisionierung Wiens wichtige, 4 1/2 Meilen lange Bahn von Gernowitz nach Nowoselice zur Ausführung kommen und aller Wahrscheinlichkeit nach der Lemberg-Gernowitz-Zastyn-Bahn concessioniert werden. Endlich ist auch Aussicht vorhanden, daß die kurze Linie von Märzuschlag nach Neuberg, wahrscheinlich als Nebenbahn, deren Ausföhrung im Interesse der Neuberg-Mariazeller Gewerkschaften liegt, gebaut werden wird.

(Seefest.) Die Jugend in Fiume veranstaltete am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers eine Sereenade zur See, die glänzend ausfiel.

(Wetterkälte.) Der veraltete Gebrauch des Wetterläutens forberte in Kärnten zwei Menschenleben. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in die Fittalische zu Krashoch und tödtete das Weib und einen alten Mann, welche beide mit Wetterläuten beschäftigt waren.

(Der Marien tag in Paris.) Wie „Figaro“ berichtet, hat am 15. d., am Nomenstage aller Marien, einer der seltenen Blumenhändler von Paris 1800 Bouquets zum Durchschnittspreise von 10 Francs abgesetzt, und sind nach der Berechnung dieses Sachkundigen in ganz Paris für mindestens 600,000 Francs Blumen verkauft worden.

(Unglücksfall auf hoher See.) Bei der Ueberfahrt Ihrer Majestät der Königin Victoria, des Prinzen Leopold und der Prinzessin Beatrice von der Insel Wight nach Gosport stieß die königliche Yacht „Alberta“ mit der Privat-Segeleyacht „Mistletoe“ zusammen. Die letztere sank sofort. Zwei Personen ertranken, eine starb an den erlittenen Verletzungen.

(Maul- und Klauenfucht in England.) Die Berichte über die Zunahme der Maul- und Klauenfucht in England lauten ziemlich beunruhigend. In Warwickshire hat sich seit einer Woche die Zahl der Fälle mehr als verdoppelt, 1745 gegen 800 in der vorigen Woche.

(Attentat.) Ein von Barcelona nach Saragossa abgegangener Eisenbahnzug wurde von Panditen angehalten und wurden die Passagiere desselben geplündert.

Locales.

Grundsteuer = Regulierung.

Die k. k. Bezirks-Schätzungscommission in Gurkfeld hat in Vollziehung des § 7 der Einschätzungsanleitung laut Sitzungsbeschlusses vom 16. August 1875, die in dem zugewiesenen Schätzungsbezirke aufgestellten zwei Classifications-Districte in je zwei ökonomische Einschätzungsgruppen eingetheilt.

In die einzelnen Einschätzungsgruppen wurden folgende Gemeinden einbezogen, und zwar:

- Im I. Classifications-Districte:**
 1. Gruppe: Osterz, Scherendorf, Heiligen-Kreuz, Planina, Stojanskiverch, Putschendorf, Globolichza, Koritno, Bregana, Großdolina, Zerina, Tschadesch, Muntendorf, Zirkle, Großmraschou, Großpublog, Dernowo, Haselbach, Senusche, Smednit, Poverschje, Arch, Ravno, Gurkfeld, Großdorn, Brindl und Hubainca;
 2. Gruppe: Rußdorf, Landstraß, Ostrog, St. Barthelmä, Oberfeld, Gradische, Merschetshendorf, Dobrava, Staravas, Butschla, Dule, Sagrad, Swur, Goreinavas, Jezusch, Trebelno, Ornujshlavas, Sabutuje alt, Ditroschnit, Rassenfuß, Lahnj, Korfinverch, Teltische, Terfische, Planze, Feistritz, Sanct Ruprecht, Straßcha und Sabutuje neu.

Im II. Classifications-Districte:

- 1. Gruppe: Berch, Savenstein, Gimpel, Berchode, Hotemejch, Ratschach, Riviz, Podtraj, Dobouz;
- 2. Gruppe: Gomidul, Zerouz, Dwor, Podborst, Kal, Zirnif, St. Lorenz, St. Crucis und St. Georg.

Als Einschätzungsdeputierte hat die Bezirks-Schätzungs-Commission gewählt:

- a) bezüglich der ökonomischen Kulturen für die ersten Gruppen: die Commissionsmitglieder Herren Ferdinand Dolar und Raimund Bahtl, für die zweiten Gruppen: die Commissionsmitglieder Herren August Paulin und Anton Provath;
- b) bezüglich des Waldlandes, welches für jeden einzelnen Classifications-District eine Gruppe bildet, die Commissionsmitglieder Herren Gustav Graf v. Auersperg und Johann Groß.

Die Einschätzungsarbeiten werden zuerst im I. und dann im II. Classifications-Districte in der obausgewiesenen Reihenfolge zur Ausführung gebracht werden.

Am 25. August l. J. und die darauf folgenden Tage werden die Einschätzungs-Deputationen der ersten und zweiten Einschätzungsgruppe im I. Classifications-Districte, die an den beiderseitigen Gruppengrenzen gelegenen Grundstücke nach § 10 der Einschätzungsanleitung gemeinschaftlich begehen, um sich über deren Einschätzung zu verständigen.

Der innerösterreichische Handelstag.

(Fortsetzung.)

III. Inbetreff der volkwirtschaftlichen Lage in Oesterreich:

„In Erwägung, daß die seit dem Ausbruche der Börsenkrise im Jahre 1873 greifbar zutage getretene wirtschaftliche Mislage Oesterreichs seit jener Zeit so bedeutende Dimensionen angenommen hat, daß die Gefahr einer gänzlichen Zerstörung des Wohlstandes und der Steuerkraft ernstlich zu befürchten und der Umfang der Nothlage bereits ein derartiger ist, daß nur energische und allgemein angewendete zweckmäßige Mittel dieselbe einschränken und die wirtschaftlichen Kreise vor den schwersten Folgeübeln der geschäftlichen Krise bewahren können, und in Erwägung, daß die Thätigkeit und der Wille einzelner ebensowenig mehr genügen können, um die Verhältnisse zum Bessern zu lenken, als die Hoffnung gerechtfertigt erscheint, eine oder mehrere gute Ernten könnten im stande sein, die eingerissenen Schäden vom Grunde aus zu heilen: richtet die Versammlung an die hohe Regierung die Bitte, sie möge bei der Lösung der obschwebenden großen wirtschaftlichen Fragen in erster Linie und ausschließlich auf die gestörten Erwerbsverhältnisse Bedacht nehmen. Der Handelstag erklärt diesbezüglich: Die industriellen und mercantilen Verhältnisse Oesterreichs sind in Folge sowohl der Besteuerungsart als der Steuerlasten, dann der Lage des Kapitalmarktes, sowie in Ansehung der Arbeitskräfte und Verkehrsmittel, endlich auch durch die geographische Lage des Kaiserstaates derartiger, daß eine freie oder nahezu freie Concurrenz mit den besser situierten Industriestaaten nothwendigerweise den gänzlichen Ruin einer großen Zahl von inländischen Industriellen herbeiführen muß. Nachdem Oesterreich neben den heute für den Welthandel Getreide producirenden Ländern nur in

außerordentlichen Fällen als Agriculturstaat von Bedeutung auftreten kann, so muß die österreichische Industrie als maßgebender Factor im wirtschaftlichen Leben des Reiches betrachtet werden. Sollte ihr daher der nöthigste Schutz entzogen oder nicht gewährt werden, so würde eine fortschreitende allgemeine Verarmung plangreifen.

Die Versammlung erklärt weiter, daß es der österreichischen Industrie nur dann möglich werden wird, sich zu kräftigen und für den freien Weltverkehr vorzubereiten wenn derselben die Absatzwege in jene Gebiete erschlossen werden, wo ihre Erzeugnisse auch Aufnahme finden können, d. h. in jene Länder, deren Industrien den österreichischen nachstehen. Das Heil der österreichischen Industrie und naturgemäß der ganzen arbeitenden Bevölkerung Oesterreichs kann daher nicht allein in Handelsverträgen mit den bereits hochindustriellen westlichen Nachbarstaaten gesucht werden, sondern es wird die Aufgabe unserer Industriellen und der hohen Regierung sein, Producten österreichischer Gewerbefleißes in anderen Ländern Absatz zu verschaffen. Als Mittel zur Anbahnung solcher Verhältnisse bezeichnet der Handelstag: eine durchgreifende Reform unseres Consulatswesens; Abschluß günstiger Handelsverträge mit Rußland und Italien; endlichen Anschluß der österreichischen Bahnen an die der Türkei und Herstellung der kürzesten Eisenbahnverbindung mit dem italienischen Königreiche.

Die Versammlung erklärt ferner, daß die Aufstellung eines einheitlichen selbständigen, die österreichischen Verhältnisse völlig berücksichtigenden Zolltarifes und die Kündigung aller bisherigen Handelsverträge mit den Industriestaaten nothwendig und unerläßlich sei und daß der Abschluß neuer Verträge, welche Opfer vonseiten österreichischer Industrien erheischen, nur nach Anhörung der betreffenden Industrien und nur gegen ein wirklich greifbares Zugeständnis von gegnerischer Seite stattfinden solle. Der österreichische Markt soll nicht als ein willkommenes Absatzgebiet für momentane oder dauernde Ueberproduction der Nachbarländer gelten können, sondern es soll auf demselben dem schwer belasteten und mühevoll ringenden österreichischen Gewerbfleiß eine den Verhältnissen entsprechende Stätte gewahrt bleiben.

In Verfolg der die wirtschaftliche Lage des Landes berührenden Fragen erklärt die Versammlung ferner: Das mit den Ländern der ungarischen Krone bestehende Zoll- und Handelsbündnis ist von hohem Werthe für beide Reichshälften. Sollte jedoch durch Vermengung von Fragen rein wirtschaftlicher und rein politischer Natur vonseiten Ungarns das Ziel angestrebt werden, die Lasten der österreichischen Kronländer zugunsten der jenseitigen Reichshälfte zu vermehren, so erklärt die Versammlung, daß weitere Zugeständnisse durch das Interesse der diesseitigen Länder an dem derzeitigen Zoll- und Handelsbündnisse nicht weit gemacht werden könnten und ein völlig getrenntes wirtschaftliches Leben einem Zustande vorzuziehen wäre, der von uns nur stets neue Opfer fordern würde.

Die Versammlung spricht gleichzeitig die Ueberzeugung aus, daß zur Consolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse die endliche Regelung unserer Valuta unerläßlich sei und daß dieselbe für das ganze Reich einheitlich durchgeführt werden müsse, soll nicht mit andern Mitteln, als die der zoll- und handelspolitischen Trennung, dennoch eine Scheidelinie zwischen beiden Reichshälften gezogen werden, welche den Weg der sonstigen wirtschaftlichen Einigung außerordentlich herabdrücken müßte. (Schluß folgt.)

(Allerhöchste Spende.) Sr. k. u. l. Apostolische Majestät haben der Kirchenvorsteherung in Rakitna eine Unterstützung von achtzig Gulden allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Die evangelische Gemeinde) feiert morgen das Allerhöchste Geburtstfest Sr. Majestät des Kaisers durch einen solennen Gottesdienst, bei welchem die üblichen Gebete verrichtet werden.

(Sammlungsergebnisse.) Die l. l. Landesregistrierung in Krain hat zugunsten der durch Elementarunfälle schwer betroffenen Bewohner der Gerichtsbezirke Sonobitz und Windisch-Feistritz in Striermarl im ganzen Lande Krain Sammlungen eingeleitet. Im Wege der l. l. Bezirkshauptmannschaft Littai ist ein Betrag von 14 fl. 30 kr., im Wege der l. l. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl ein Betrag von 8 fl. 20 kr., im Wege der l. l. Bezirkshauptmannschaft Planina ein Betrag von 16 fl. und von letzterer ein weiterer Betrag von 8 fl. 90 kr. eingegangen. Die bezeichneten Beträge wurden bereits dem hohen Statthalterpräsidium in Graz zur entsprechenden Verwendung zugesendet.

(Aus dem Vereinsleben.) Die hiesige Arbeiter-Bildungsverein veranstaltet am Sonntag den 22. d. im Gasthause zur „Vereinigung“ in der Babnhofgasse einen „gemüthlichen“ Abend. Zur Aufföhrung kommen: 1. Der „Kram“, dramatischer Scherz in einem Act. 2. Der „Gauker vor Gericht“, komischer Dialog. 3. „Die lebendig-tödteten Ehrleute“, Poese in einem Act. Diesen Productionen folgt ein Tanzkränzchen und während demselben wird ein Glückshafen zum Vorthelle des Vereines arrangiert. — Der hiesige Socialquartettbund „Frohlin“ unternimmt mit dem morgigen Festhospiz der Kronprinz Rudolfsbahn den projectirten Ausflug nach Belled und wird im Gasthause zum „Erzherzog Sigismund“ (bei „Petran“ in Seebach) sein Fest aufschlagen. — Der Gesangsverein der hiesigen Citanica veranstaltet in den ersten Tagen des September

eine Sängerschaft nach St. Veit, Großlahnberg und andere Orte.

(Unglücksfall.) Herr Peter Csikos v. Sessia, Oberst und Commandant des Inf.-Reg. Baron Wehlar, stürzte während den t. t. Truppenübungen nächst Adelsberg so unglücklich, daß er einen Armbruch und eine Vorderhauptverletzung erlitt.

(Seltene Erscheinung.) Während nun allerorts die reife Frucht von den Blumen gepflückt wird, steht derzeit, wie dem „Stovensk Narod“ mitgeteilt wird, in einem Garten zu Namina ein junger Apfelbaum in schönster Blüte.

(Aus dem Wippacherthale) wird der „Weinlaube“ mitgeteilt: Die graufigen Ungewittertage Ende Juli sind bei uns vorbeigegangen ohne — Gott sei es gedankt — sehr bedeutenden Schaden verursacht zu haben. Hagel hatten wir keinen, wol aber die stärksten Güsse, welche hier und da die Weingärten arg abgeschwemmt haben. Trauben gibt es viele, und beginnen — blauer Portugieser, blauer Burgunder — bereits zu reifen; ja die frühe Seidentraube wurde in den letzten Tagen v. M. schon geerntet. Leider zeigt sich in einigen Gegenden und Lagen, infolge der allzugroßen Feuchtigkeit, der Traubenpilz, welcher einen großen Theil der Lese für sich nehmen wird.

(Für Touristen.) Am Sonntag, den 15. d. fand die Eröffnung der Unterlandschütte auf dem Rangart statt. Die Witterung war äußerst günstig, die Aussicht von der Bergspitze aus eine herrliche, lohnende. Ein Schlüssel zu dieser Unterlandschütte wurde Herrn Postmeister Dragan in Weissenfels übergeben und wollen sich jene Touristen, welche den Rangart von den Weissenfeler Seen aus zu besteigen beabsichtigen, an Herrn Dragan wenden.

Original-Correspondenz.

Stein, 19. August. Am 18. d. M. rückten 40 wirkliche, einige unterstehende und Ehrenmitglieder des ersten krainischen Militär-Veteranen-Vereines unter Trommelschlag und Ausen des Signalfordis von Domzale nach Stein ab, nahmen dort vor der Hauptparade die Aufstellung, um dem aus Anlaß des Allerh. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers stattfindenden Gottesdienste beizuwohnen. Der Vereinsvorstand Herr Johann Kiedl, an der Spitze der Veteranen, begrüßte den Herrn Bezirkshauptmann Stefan Klančič und die übrige t. t. Beamtenschaft. Der Herr Bezirkshauptmann sprach sich über die musterhafte und tactvolle Haltung, über die rasche Entwicklung dieses Vereines mit anerkennenden Worten aus. Nach der kirchlichen Feier und Parade begaben sich die Vereinsmitglieder in die Fischer'sche Restauration, wo Erfrischungen eingenommen wurden. Der ausgebrachte Toast lautete auf „das Wohl Sr. Maj. des Kaisers.“ Auch dem Herrn Bezirkshauptmann Klančič und dem dringender Veranlassung wegen abwesenden Vereinspräsidenten Herrn Keceel wurden Hochs gebracht. Das Mittagsessen nahmen die Vereinsmitglieder im Gasthause beim „Krisof“ ein. Herr Lorenz Ruß, Gemeindevorsteher in St. Veit und Ehrenmitglied des M.-V.-Vereines hielt eine schwungvolle Rede, in welcher Redner den humanen Zweck des Veteranenvereines in lebendigen Farben schilderte. Die Vereinsmitglieder rückten nach ausgebrachtem dreimaligem „Hoch“ auf das Wohl Sr. Majestät nach Domzale zurück.

Aus dem Gerichtssaale.

Laibach, 20. August.

Heute wurde die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet. Gegenstand der letzten Verhandlung war die gegen Anton Fldre, Mäher- und Realitätenbesitzer in Domzale, ob Verbrechen des Betruges erhobene Anklage.

Der Schwurgerichtshof bestand aus dem Vorsitzenden t. t. Oberlandesgerichtsrath Heinricher und den Botanten Landesgerichtsrathen Baron Kschabach und Kolečar. Die Anklage vertrat Staatsanwaltssubstitut Schetina. Die Verteidigung des Angeklagten führte Dr. Razlag. Als Schriftführer fungierte Rechtsadvocat Gertscher.

Die Geschworenbank war gebildet aus den Herren: Pican Alex., Rajer Karl, Loger Josef, Klein Anton, Tolazi Thomas, Koster Johann, Marinsel Peter, Treo Wilhelm, Unteradvokat Heinrich, Petric Jakob, Delleka Johann und Kunsel Franz als Ersatzgeschworener.

Der Anklage entnehmen wir folgende Daten: Das in Triest bestandene Handlungshaus Malabottich und Patara war mit dem Mäherbesitzer Anton Fldre verarzt in Geschäftsverlebe getreten, daß letzterer den ersteren Mehlproducte zum Verkauf einrichtete und auf jede Sendung sich Vorschüsse geben ließ, welche bei der Abrechnung jeder Partie in Abzug zu bringen waren. Das ganze Geschäft wickelte sich in fünf Partien ab und es wurden die vier ersten ansstandslos abgerechnet, anders jedoch

die letzte. Am 14. März 1868 übermachte Anton Fldre eine Partie Mehl und erhielt über sein vom selben Tage gestelltes Verlangen einen Vorschuß von 400 fl., wie dies durch das Postrecept vom 17. März 1868 dargethan und von Fldre auch nicht in Abrede gestellt wird. Am 20. März 1868 erschien derselbe persönlich in Triest und es wurde die Abrechnung über diese letzte Partie gepflogen, wobei es sich herausstellte, daß der Verkaufspreis von 678 fl. 14 kr., die Spesen von 53 fl. 14 kr. abgerechnet, somit ein Betrag von 625 fl. dem Fldre für diese Partie gebührte und es wurde ihm dieser Betrag, wie Malabottich und Lutmann besätigen, voll ansbezahlt und hierbei auf den Abzug des Vorschusses vergessen. Als das Handlungshaus diese Irrung bemerkte, verlangte es von Anton Fldre die Rückzahlung und strengte deshalb die Klage an. In dem Rechtsstreite wurde die Zahlung der 400 Gulden von dem Hauptdebe abhängig gemacht, daß es seines, d. i. Fldre's Wissen und Einverständnisses nicht wahr sei, daß dieser Vorschuß bei der Abrechnung am 20. Mai 1868 vergessen und nicht abgerechnet worden sei.

Diesen Eid hat Fldre beim t. t. Bezirksgerichte Stein bei der Tagssagung am 17. April 1874 factisch abgelegt. Die Geschwornen Obmann Wilhelm Treo haben die an sie gestellte Frage einstimmig mit „Nein“ beantwortet.

Auf Grund dieses Verdictes wurde der Angeklagte Anton Fldre von der Anklage ob Verbrechen des Betruges nach § 197, 199 a, 200 St.-G. freigesprochen.

Oberlandesgerichtsrath Heinricher nimmt von den Geschwornen herzlichen Abschied und dankt denselben für ihre Mitwirkung mit dem Bemerkten, daß die in dieser Periode zur Verhandlung gelangten Fälle in ihrer Totalität eine sehr geschliche Lösung gefunden haben.

Öffentlicher Dank.

Die löbl. krainische Sparkasse hat dem Landesmuseum zur Fortsetzung der Pfahlbauaufdeckung auf dem laibacher Morast den Betrag von 200 fl. zur Verfügung gestellt, desgleichen hat für den nemlichen Zweck Herr Ludwig Ritter v. Gutmannsthal, Gutbesitzer in Weizelstein, 30 fl. gewidmet, für welche bedeutenden Spenden dem hochherzigen Förderere des gemeinnützigen Unternehmens hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird. Laibach, 20. August 1875.

Vom krainischen Landesmuseum.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Konstantinopel, 20. August. Zwischen heute und morgen soll die Ernennung Midhad Pascha's zum Justizminister und Mahmed Pascha's zum Staatsrathspräsidenten erfolgen, beide waren ehemals Großviziere. Officiell: Ein Regierungs-Communique rechtfertigt das Schweigen der Regierung über die Vorgänge in der Herzegowina mit dem Mangel wichtiger Thatsachen und constatirt, daß die Regierung baldigst 25 Bataillone, ungefähr 18,000 Mann, in der Herzegowina versammelt haben werde und Derwisch-Pascha beordert wurde, die Offensive zu ergreifen. Die Regierung wird von morgen an regelmäßige Bulletin veröffentlichen. Die insurrectionelle Bewegung in der Umgegend von Gradisca-Banjaluca ist übertrieben. Inbetreff des Schrittes der drei Kaiserreiche verlaudet, daß derselbe vollständig freundschaftlichen Zweck verfolge. Die Mächte wünschen nemlich Erleichterungen im Verkehre mit den Insurgenten, um sie zu versichern, daß sie von den Mächten nichts zu erwarten haben und sich den Befehlen der türkischen Regierung unterwerfen müssen. Hussein Wni Pascha wurde zum Kriegsminister ernannt.

Athen, 20. August. Der Marineminister Servos demissionierte wegen erlittener Wahlniederlage.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 20. August.

Papier-Rente 69-55. — Silber-Rente 73 20 — 1860er Staats-Anlehen 111-55. — Bank-Aktien 922. — Credit-Aktien 211-90 — London 111-80. — Silber 101-55. — t. t. Münz-Ducaten 5-28. — Napoleons'or 8-94. — 100 Reichsmark 54-95.

Wien, 20. August, 2¹ Uhr nachmittags. (Schlusenkurse.) Creditactien 211-90, 1860er Lose 111-50, 1864er Lose 135-—, österreichische Rente in Papier 69-50, Staatsbahn 266-—, Nordbahn 173-—, 20-Frankenstücke 8-94¹/₂, ungarische Creditactien 205-—, österreichische Francobank 31-75, österreichische Anglobank 97-40, Lombarden 96-75, Unionbank 85-40, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 380-—, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 45-75, Communal-Anlehen 105-—, Egyptische 143-75. Flan.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

(Ungarische Prämienscheine.) Bei der letzten in Budapest vorgenommenen 21. Verlosung dieser Lose wurden vierzehn Serien gezogen, und zwar: Nr. 146 350 858 957 2528 2887 2961 3169 4021 4050 4396 5026 5306 und 5854. Aus diesen 14 Serien wurden 20 Gewinn-Nummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf S. 4396 Nr. 46, der zweite Treffer mit 15,000 fl. auf S. 2887 Nr. 41 und der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 4396 Nr. 33; ferner gewonnen 1000 fl.: S. 957 Nr. 10 26 30 und 46, endlich gewonnen je 500 fl.: S. 146 Nr. 48, S. 858 Nr. 50, S. 957 Nr. 28, 2887 Nr. 12, S. 2961 Nr. 45, S. 3169 Nr. 6, S. 4050 Nr. 38 und 40, S. 4396 Nr. 37 und 38, und endlich S. 5854 Nr. 6 23 und 49. Auf alle übrigen in den oben angeführten verlosenen Serien entfallenen und hier nicht besonders verzeichneten Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 124 fl. in österr. Währ.

Verstorbene.

Den 18. August. Johann Anterst, Cooperator, 61 J., Civildpital, chronische Lungentuberculose. — Jakob Brodnik, Pöwwohner, 77 J., Civildpital, Lungenschwamm. — Georg Gollsch, Hausbesitzer aus Röttling, 30 J., Bolanavorstadt Nr. 62, Lungen- und Nierenleiden. — Den 14. August. Theresia Zapotnik, Arbeiterin, 68 J., Civildpital, Magenkrebs. — Emil Tomšič, t. t. Gerichtsadjunctens-Kind, 3 Monate, Stadt Nr. 140, Frahen. — Den 15. August. Josef Babšek, Schmidsohn, 11 J., Kinderpital Nr. 67, Zehrfieber. — Den 16. August. Mathias Smrelar, Arbeiter, in der Drahtfabrik, 31 J., St. Peterstorplatz Nr. 82, Lungenphthise. — Den 18. August. Josefina Bilina, bürgerl. Handelsmannsgattin, 62 J., Stadt Nr. 230, Lungenschwamm. — Maria Buzina, Commissionärsgattin, 57 J., Karlsbadervorstadt Nr. 7, Angewandte. — Valentin Draxem, Einwohner, 59 J., Civildpital, allgemeine Wassersucht. — Den 19. August. August Urbanc, Wagenkupferschmied, 8 Tage, Kralanavorstadt Nr. 52 und Rosalia Schmidt, Stationsdieners-Kind, 9 Tage, Kapuzinervorstadt Nr. 86, beide am Kinnbaderkrampf. — Michael Stasser, Viertelblüblersohn, 5 Jahre, 10 Monate und 19 Tage, Moorgrund Nr. 14, Nachenbräune. — Maria Hodevar, Köchin, 36 Jahre, Civildpital, chronische Lungentuberculose.

Angekommene Fremde.

Am 20. August. Hotel Stadt Wien. Kornis, Ministerialconcipist, Budapest. — Serniz, Peitan. — Repousch, Rechnungsführer, und Wislitz, Sagar. — Wohlheim, Ingenieur; Trumler und Wasserbauer, Reisinger, und Weiß, Wien. — Walder, Parer, Kalarow. — Jajer, Kärnten. — Waniel, Fabrikant, Bräun. Hotel Elefant. Malabata, Widemann, Revatti und Kraus, Triest. — Walder, Finanzministerialbeamter, und Galash, Feuerwehler, Wien. — Mandravic, Beamter, und Stasie, Agram. — v. Galash, Matbergeth. — Tröbhdler, Larvis. — Lamprecht, Penzance. — Frederigl, Klagenfurt. Hotel Europa. Lujer, Rudolfswerth. — Papper, Bissen. — Tscheligi, Graz. Mohren. Anz Maria, Agram. — Potocnik, Sagar.

Wetterologische Beobachtungen in Laibach

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° Reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Sichtweite, Himmel, Regenmenge in Millimetern. Data for August 20th.

Das schöne Wetter anhaltend, sehr heiß, Hohenrauch, starke Moorgeruch. Mondhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 22°, um 3-6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme anlässlich des Todes meiner lieben Frau

Josefine Bilina

und für das so überaus zahlreiche Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte fühle ich mich gedrungen, hiemit öffentlich den herzlichsten Dank zu sagen.

Laibach, am 21. August 1875.

Ferdinand Bilina.

Börsenbericht.

Wien, 19. August. Die Börse war empfindlich sanft und zwar auf allen Gebieten des Verkehrs. Diese Stimmung war jedoch nicht die Folge eines von außen gegebenen Impulses, sondern die Anticipation einer von der Börse erwarteten Wirkung der politischen Berichte. Authentischen Nachrichten zufolge sind die Wechselkurse durchaus nicht im Besitze von überwiegenden Verkaufsoverdes. Nicht ihre Operationen, sondern jene der Contremine haben den heutigen Anstieg verursacht.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Baugesellschaften', 'Pfandbriefe', 'Prioritäten', 'Actien von Banken', 'Wechsel', and 'Geldorten'.